

Forderungen der VDL zum Umgang mit dem Wolf

Die Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (VDL) hat sich intensiv für eine Aufnahme des Problems Wolf in die Koalitionsvereinbarung auf Bundesebene eingesetzt. Es gilt jetzt, diese Vereinbarung auch umzusetzen. Aus Sicht der VDL sollten dabei insbesondere folgende Themen berücksichtigt werden:

- Festlegung von Bestandszahlen für den Erhaltungszustand der Wolfspopulation in Deutschland
Für den Fall der Überschreitung des festgelegten Erhaltungszustandes sind wirksame Instrumente zur Regulierung vorzusehen, wobei regionale Strukturen berücksichtigt werden sollten. Dabei sind die Vorgaben internationaler, europäischer, bundes- und landesrechtlicher Rechtsvorschriften zu prüfen und der heutigen und künftigen Situation anzupassen.
- Problemwölfe sind unverzüglich auf einer einheitlichen Rechtsgrundlage zu entnehmen.
- Erstattung der Aufwendungen
Die Rückkehr des Wolfes erfolgt vor allem zu Lasten der Schafhalter. Der Schutz unserer Tiere erfordert einen enormen finanziellen und persönlichen Aufwand. Dieser ist mit Rechtsanspruch vollständig zu erstatten. Die VDL hat dazu mit dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) eine aussagekräftige Kostenübersicht erarbeitet. Diese sollte als Grundlage für die Erstattung des Mehraufwandes der Schafhalter genutzt werden.
- Im Falle der Entschädigung von Risschäden durch den Wolf ist eine Beweislastumkehr gefordert.
- Präventions- und Entschädigungszahlungen gehören nicht unter die de-minimis-Regelung.
- Versicherung von Folgeschäden
Die politisch gewollte Rückkehr des Wolfes führt zu unkalkulierbaren rechtlichen Risiken für Betriebe mit Weidetierhaltung. Bisherige Versicherungsregelungen geben keine dauerhafte Sicherheit. Eine entsprechende Änderung des BGB könnte Abhilfe schaffen und für mehr Rechtssicherheit sorgen.
- Die Tierschutz Hunde-Verordnung ist im Interesse des Herdenschutzes dringend zu überarbeiten.
- Bei der Auswahl der Wolfsberater und Rissgutachter sind die fachliche Eignung, die kurzfristige Erreichbarkeit sowie ein sachlich orientiertes neutrales Verhalten zu beachten.
- Die Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes für den Wolf muss in ein Kompetenzzentrum zur Koordination und Lösung von Konflikten, die durch die Anwesenheit des Wolfes hervorgerufen werden, umgewandelt werden.
Dazu sind die Länder und die betroffenen Verbände einzubeziehen. Die Forschungsergebnisse dieses Zentrums müssen zeitnah und lösungsorientiert übermittelt werden.